

Mondoweiss

News & Opinion About Palestine, Israel & the United States

Von [Jeff Wright](#) August 11, 2024 2

Das Oberhaupt der Kirche von England sagt, dass die israelische Besatzung nach dem Gutachten des Internationalen Gerichtshofs beendet werden muss - eine deutliche Kehrtwende

"Das [jüngste] Gutachten des Internationalen Gerichtshofs", schreibt Erzbischof Justin Welby, "macht endgültig klar, dass Israels Präsenz in den besetzten palästinensischen Gebieten unrechtmäßig ist und so schnell wie möglich beendet werden muss."



"Es ist klar, dass die Beendigung der Besatzung eine rechtliche und moralische Verantwortung ist", sagte das Oberhaupt der Kirche von England in einer Anfang des Monats veröffentlichten [Erklärung](#).

In seiner Antwort vom 2. August auf das [Gutachten](#) des IGH vom 19. Juli schrieb Erzbischof Justin Welby: "In einer Zeit, in der die Welt von zunehmenden Verstößen gegen das Völkerrecht gekennzeichnet ist - und das Engagement für ein auf Regeln basierendes System in Frage gestellt wird - ist es zwingend erforderlich, dass Regierungen auf der ganzen Welt ihr unerschütterliches Engagement für alle Entscheidungen des Internationalen Gerichtshofs bekräftigen, unabhängig von der jeweiligen Situation."

Unterstützer des palästinensischen Kampfes für Bürgerrechte und Selbstbestimmung begrüßen die Erklärung des Erzbischofs und sehen darin eine deutliche Abkehr von der Haltung der Kirche von England zu Palästina/Israel.

Anfang dieses Jahres verhängte ein [Disziplinartribunal der Kirche von England](#) gegen Pfarrer Dr. Stephen Sizer, einen prominenten britischen Geistlichen und Kritiker des christlichen Zionismus, ein 12-jähriges Verbot kirchlicher Tätigkeiten aufgrund einer vom Board of Deputies of British Jews erhobenen Anklage wegen Antisemitismus - eine Anklage, die Sizer und viele andere, die mit dem Fall vertraut sind, vehement bestreiten. Im Februar weigerte sich Erzbischof Welby, sich mit dem palästinensischen Pastor Munther Isaac zu treffen. Erst [später entschuldigte er sich](#) und traf sich mit Isaac bei einem späteren Besuch in Großbritannien.

Charlotte Marshall, Direktorin von [Sabeel-Kairos UK](#), einer eingetragenen christlichen Wohltätigkeitsorganisation, die sich für Gerechtigkeit und Gleichberechtigung der Palästinenser einsetzt, sagte: "Nachdem wir die Kirche von England jahrelang gedrängt haben, die palästinensische christliche Gemeinschaft offener zu unterstützen und ihre Unterdrückung durch den israelischen Staat in Frage zu stellen, freuen wir uns, dass der Erzbischof von Canterbury ein Ende der israelischen Besatzung als 'rechtliche und moralische Notwendigkeit' fordert."

Zum ersten Mal sahen wir, dass der Erzbischof nicht 'ausgleichend' wirkte, sondern das palästinensische Volk voll und ganz unterstützte und erklärte, dass die Besatzung 'dem palästinensischen Volk Würde, Freiheit und Hoffnung verwehrt'."

Charlotte Marshall, Direktorin von Sabeel-Kairos UK

"Zum ersten Mal", so Marshall gegenüber *Mondoweiss*, "haben wir gesehen, dass der Erzbischof keine 'Ausgewogenheit' anwandte, sondern sich voll und ganz auf die Seite des palästinensischen Volkes stellte und erklärte, dass die Besatzung dem palästinensischen Volk 'Würde, Freiheit und Hoffnung verweigert'."

Andere jüngste Äußerungen von Kirchenführern spiegeln die deutliche Kehrtwende in der öffentlichen Haltung der Kirche von England zur Lage in Palästina wider. In der Woche vor den Äußerungen des Erzbischofs [erklärte](#) die Bischöfin Rachel Treweek von Gloucester: "In der Vergangenheit habe ich mich davor gehütet, das Wort Apartheid zu verwenden..., aber nachdem ich noch deutlicher gesehen habe, wie das

Leben in den besetzten palästinensischen Gebieten heute aussieht, möchte ich mich an die Seite anderer Einzelpersonen und Gruppen stellen, nicht zuletzt der Christen, und Apartheid mutig beim Namen nennen."

Kurz darauf schrieb Canon Richard Sewell, Dekan des St. Georges College in Jerusalem, in der britischen [Church Times](#) einen Op-Ed, in dem er feststellte: "Es muss auch verstanden werden, dass die israelische Besetzung des Westjordanlandes seit 1967 und die Blockade des Gazastreifens seit 2007 unerträgliche Ungerechtigkeiten sind." Sewell drückte zwar seine unerschütterliche Unterstützung für das Existenzrecht Israels aus, kritisierte aber auch Regierungen, die die israelische Besetzung und die Blockade des Gazastreifens unterstützen, und schrieb, dass eine solche Unterstützung "ein mehr oder weniger akzeptierter Teil des politischen Terrains von Israels Verbündeten geworden zu sein scheint....".

Diese Kritik wurde von Erzbischof Welby aufgegriffen: "Um uns gegen eine Welt zu wehren, in der Handlungen wie Folter, Geiselnahmen und wahllose Gewalt zur Norm werden, müssen wir das Recht ohne Furcht und Gnade unter allen Umständen anwenden. Doch zu lange wurde es in einer selektiven Weise angewandt und aufrechterhalten, die unseren gemeinsamen Frieden und unsere Sicherheit bedroht. Jetzt ist es an der Zeit, diesen zutiefst schädlichen Trend umzukehren".

Marshall von Sabeel-Kairos sagte: "Dieser Wandel im Ton, in der Sprache und hoffentlich auch in der Politik der Kirchenführer gibt uns große Hoffnung, dass die Kirche beabsichtigt, sich stärker für ein weltweit einheitlich angewandtes Völkerrecht und für ihre Solidarität mit den Palästinensern einzusetzen und alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um den Fortbestand der palästinensischen christlichen Gemeinschaft im Heiligen Land zu gewährleisten."

Vielleicht wird die Erklärung des Erzbischofs andere Kirchenführer in den europäischen Nachbarländern und in den USA dazu bewegen, ihre Einseitigkeit aufzugeben und mutig und unmissverständlich auf die [Forderungen](#) der palästinensischen Christen einzugehen, ihnen und ihren muslimischen Nachbarn zu helfen, ihre Freiheit und ihre Bürgerrechte zu erlangen.